

### 249. Von den Engeln.

1. Nun laß dir erzählen, mein liebes Kind,  
wie schön die guten Engel sind!  
Sie sind so hell von Angesicht  
als Erd' und Himmel im Frühlingslicht,  
sie haben Augen gar blau und klar  
und ewige Blumen im goldigen Haar,  
und ihre raschen Flügelein,  
die sind von silbernem Mondenschein.  
Bei Tag und Nacht  
schweben die Engel in solcher Pracht.
2. Nun laß dir erzählen, mein liebes Kind,  
wie die Englein fliegen leis und lind!  
So leis als der Schnee vom Himmel fällt,  
so leis als der Mond zieht über die Welt,  
so leis als der Reim aus der Erde spricht,  
so leis als der Duft durch die Lüfte fliehet,  
so leis als vom Baume weht das Blatt,  
so leis als das Licht über Land und Stadt, —  
so leis und lind  
fliegen die Englein, mein liebes Kind.
3. Nun laß dir erzählen, mein liebes Kind,  
wozu die guten Engel sind!  
Wo ein Armer betet in seiner Not,  
da bringen sie in das Haus ihm Brot,  
wo beim kranken Kinde die Mutter wacht,  
da nehmen das Kindlein sie in acht,  
und wo in Gefahren jemand schwebt,  
wo Hilf- und Wehruf sich erhebt,  
dahin geschwind  
gehen die Englein, mein liebes Kind.
4. Nun merk dir zum Schluß, mein liebes Kind,  
wo der lieben Englein Wohnungen sind!  
Wo Friede waltet in Haus und Gemach,  
da wohnt ein Engel mit unter dem Dach,  
wo Lieb' und Treue walten rein,  
zieht ungesehn ein Engel ein.  
Und tust du redlich deine Pflicht  
und hörst, was dein Gewissen spricht —  
dir unbewußt,  
dann wohnt ein Engel in deiner Brust.     Rudolf Löwenstein.